**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 53 (1927)

**Heft:** 21

Artikel: Das Karpathenschloss [Teil 1]

Autor: Caslte, Egerton

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-460012

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Das Karpathenschloß

Von EGERTON CASTLE

Wir saßen im Rauchzimmer. Mr. Marssfield lehnte sich bequem in seinen weichen Lehnsesse zurück und sah uns lächelnd an.

"Aber meine Herren!" sagte er mit sei= ner weichen, ruhigen Stimme — jener Stimme, die ftundenlang erzählen konnte, in ruhigem Plauderton, über tiefgreifende und überraschend originelle Theorien auf allen Gebieten des menschlichen Wiffens, ohne auch nur ein einziges Mal den Ton= fall zu ändern — "aber, meine Herren, Sie langweilen mich durchaus nicht! Im Gegen= teil, Ihre Geschichten von Jagden und Jagderlebnissen interessieren mich außeror= dentlich. Um ein recht abgenütztes Zitat zu variieren: nihil humanum a me alienum est. Sehen Sie: Sogar Jagdgeschichten mögen ein gewisses biologisches Interesse haben und der Philologe in mir mag mit inter= essiertem Ohr auf die Eigentümlichkeiten des Jargons der Jäger lauschen. Im übrigen bin ich durchaus nicht außer Stande, Jagd= geschichten um ihrer selbst willen zu wür= digen. Sie lächeln, meine Herren? Dh, ich gebe gerne zu, daß ich gewiß nicht wie ein Jäger aussehe und daß in der Reihe mei= ner natürlichen Instinkte Sport und Jagd eine sehr geringe Rolle spielen. Und trotdem habe ich persönlich recht sonderbare Jagderlebnisse gehabt — meistens sehr ge= gen meine Absichten! Ich möchte zum Beispiel bezweifeln, Major Travers, ob selbst Sie, der berühmte Soldat und Jäger, jemals etwas fo Sonderbares erlebt haben wie ein Jagdabenteuer, in dem ich eine sehr wichtige Rolle spielte. Oh, Sie mussen nicht so zweifelnd lächeln, mein lieber Major!"

Der Sprecher sah sich amüsiert im Kreise um (seine ungewöhnlich kleinen, tiesschwarzen, tiesliegenden Augen hatten einen sonderbar kalten Ausdruck; es waren Augen, die sich für menschliche Dinge nicht interessischen; nein, nur für kalte, logische, rein wissenschaftliche Betrachtungen an Menschen und Dingen). Wir waren steptisch, aber sehr neugierig. Mr. Marshfield streckte mit einer langsamen methodischen Bewegung seine blutlosen schwalen Finger nach der Zigarrenkiste auf dem Tisch aus und prüste die Savannas sehr sorgfältig, ehe er sich eine

aussuchte:

Dann fuhr er fort:

"Nach meinem langen Aufenthalt in St. Petersburg stand ich im Begriff, nach England zurückzukehren. Es war meine Abssicht, sehr langsam zu reisen und auf dem Wege mit meinen eigenen Ohren den Klang der vielen Dialekte des östlichen Europa zu studieren — diese Dialekte bieten nämlich verschiedene sehr verzwickte philologische

Burger's milde Cigarillos

KOPFZIGARRENMISCHUNG 10 ST. 80 CTS.

Nikotinuchwach u doch aromatisch

Probleme dar, und es ist meine bescheidene Absicht, diese Probleme eines schönen Tages zu lösen. Ich schweise jedoch ab. Die Probleme der osteuropäischen Dialekte haben mit meiner Geschichte nicht das Geringste zu tun. Während ich auf dem Wege nach Ungarn war, siel es mir ein, daß ich jetzt

Sie kennt sich aus widti



"Gewiß, Fredy ift ein netter Bursche, aber versberbt!"— "Das kann ich nicht glauben, Soussinchen; wielo benn?"— "Ach, er kennt schon alle die wüssen Lieder, welche die jungen Leute singen, wenn sie unter sich sind."— "Hat er Dir welche vorgesungen?"— "Nein, das nicht, aber die Melodien summt er immer vor sich hin, wenn er sich alleine glaubt."

ja eine Gelegenheit hatte, den Baron Kofs fowski zu besuchen. Wie oft und wie drins gend hatte mich der Baron eingeladen!

Bielleicht sind Sie dem Manne da oder dort einmal begegnet, mein lieber Major. Er reifte sehr viel; lebte nur für Jagd und Sport. Ich lernte ihn seinerzeit in Frland fennen, auf Mc Neil's Landsitz. Jett, da ich in der Bukowina war, nicht sehr weit von des Barons Gütern in den Karpathen, fiel mir seine Einladung ein. Dh ja, der Baron war ein interessanter Mensch. Sie wundern sich wohl darüber, daß ein Mann wie der Baron einen langweiligen Gelehr= ten wie mich einlud? Run, damals in Fr= land begeisterte sich der Baron bei einer bestimmten Gelegenheit für meine Wenig= feit" — ein sonderbares Lächeln umspielte die Lippen des Sprechers, als er dieses sagte — "und da jener Borfall charakter= istisch war, so möchte ich meine Geschichte damit beginnen:

Es war am Tage meiner Ankunft bei Mc Reil. Wir saßen im Rauchzimmer in Rathdrum. Es war schon sehr späte Racht, oder vielmehr früh am Morgen. Mein lieber Wirt schnarchte ruhig nach der zehnten Pfeife und dem siebten Glase Whisty. Die anderen Gafte waren schon zu Bett gegangen. Der Baron, der mich, ohne daß er's wußte, aus rein wissenschaftlichen Gründen sehr interessierte - der Baron und ich wa= ren nunmehr so gut wie allein. Wir mußten daher wohl oder übel miteinander sprechen. Aber es waren verächtliche Augen, mit denen der Baron mich ansah, mich, den berächtlichen blaffen Stubenhocker, der lieber am warmen Ofen im Zimmer studierte als über trügerische Sümpse froch, um harmlose scheue Tiere zu schießen (man hatte an jenem Tag auf Schnepfen gejagt). Der Baron nahm nunmehr notgedrungen Notiz von meiner Existenz und wir kamen ins

Wie verwundert er gewesen sein würde, wenn er gewußt hätte, daß ich ihn in bezug auf Cranium und Phisiognomie bereits tatalogisiert und ihm seinen gebührenden ethnographischen Platz in meiner kleinen Prevatsammlung angewiesen hatte! Wie mich der Mann interessierte! Jede seiner Bewegungen, seder seiner Blicke hatte für mich eine bestimmte thypische Bedeutung. Es war sehr interessant. In Gedanken hatte ich ihn

apostrophiert:

Du, mit deinen breiten Schultern und deinem massiben Schädel, zu denen ein gewaltiger Körper gehören würde und nicht solch eine untersetzte gedrungene Gestalt du, mit deinem buschigen, roten Haar, das eigentlich schwarz sein müßte, wie auch deine fast gelben Augen schwarz sein müßten du würdest jedem Beobachter ein Rätsel aufgeben, der in dir nicht die Mischung zu gleichen Teilen von mustulösen hochgewachfenem Glaven und gedrungenem drahtigem Ungarn erkennen würde. Dein Stammbaum würde mir zweifellos recht geben: In deiner Anatomie steckt ebensoviel Ungar wie Pole. Du bift ein Athlet und dennoch ein Bündel von Nerven; ein brutales Subjett im Grunde, follte ich glauben, denn beine Stirne neigt fehr zur Berflachung; beine Badenknochen, die dein dichter Bart verbeckt, muffen scharf hervortreten und die Basis deines Schädels ist ominös dick. Und trotdem bist du einer idealen Auffassung fähig: Als jenes Mädchen heute abend spielte und sang, da sah ich, wie die feinen Adern um deine Augen anschwollen und wie deine schmalen nervendurchzogenen krallenartigen Hände zitterten. Du würdest ein ausgezeich neter Führer fein, ein brillanter Goldat vielleicht — aber Gott helfe den armen Tenfeln, die in deiner Gewalt sind!"



rasch und sicher wirtend bei Rheuma, Segenschuß, Gicht, Nerven= und Ichias, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.

Togal scheibet die Harnfäute aus und geht baher direft jur Burgel bes Übels. Keine schälligen Rebenwirtungen; wird von vielen Arziten und Kliniken empfohlen Borgügl, bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken.

So hatte ich über den Mann, der mich interessierte, nachgedacht. Und dennoch muß ich gestehen: Als ich nachher in Berührung mit ihm kam, war sogar ich nicht gefeit gegen die bestechende Liebenswürdigkeit sei= ner Manieren und seine unerklärliche per=

fönliche Anziehungskraft.

Unsere Unterhaltung wurde sehr bald interessant; für mich bestimmt und auch für ihn anscheinend. Wir sprachen über das Land, in dem wir beide Gafte waren -Pole und Frländer haben viel Gemeinsa= mes, in ihrer Art sowohl wie in der Be= schichte ihrer Nationen. Eine Bemerkung, die er über den Ihp weiblicher Schönheit machte (mit blitzenden Augen) brachte mir plötlich eine Stanza einer uralten polni= schen Ballade in den Sinn, — eine jener Balladen voller Milch=und=Blut, voller Wildheit und Wollust. Ich zitierte dem Fremden den Bers in altem polnischem Dialekt, was ihn so begeisterte, daß aus feiner Liebenswürdigkeit ernfte Wärme wurde — daß er mich dringend bat, ihn in den Karpathen zu besuchen.

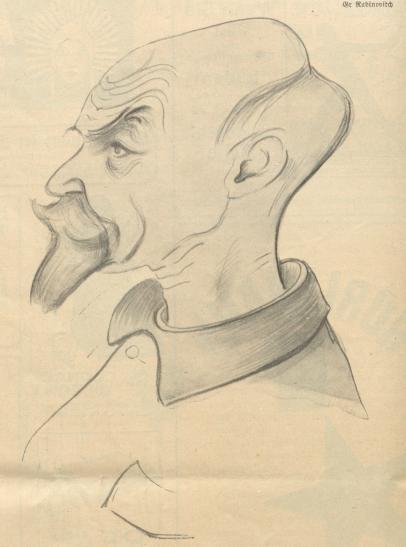
. . So schrieb ich ihm denn von Czer= nowit aus, wo ich mich einige Zeit aufhielt. Bald kam die Antwort, ein liebenswürdiges, dringendes Wiederholen der Einladung. Yanh hieß fein galizisches Schloß. Ich fuhr nach der nächsten Stadt (Panh lag in vollendeter Einsamkeit) und mußte dann eine

lange Schlittenreise antreten.

Das bedeutete lange Stunden langweili= gen Gleitens in fußtiefem Novemberschnee; ein tagelanges monotones Klingen der Glöcken meiner struppigen kleinen Pferde. Interessant war nur ein unheimliches Zi= geunerkonzert in einer halb im Schnee bergrabenen Zigennerkneipe, wo wir anhielten und die Pferde fütterten. Ich erinnere mich, daß mir bei jenem Konzert sehr interessante Aehnlichkeiten zwischen den charakteristischen Klängen der Zither und den Tönen auffielen, die der Zigenner seiner Bioline ent-locte. Thpisch. Sehr interessant. In anderen Ländern, in Spanien zum Beispiel, hat die Zigeunermusik einen völlig anderen Rlang. Das Ohr hört den Unterschied — ihn zu beschreiben ift unendlich schwierig. Es ist mir nie gelungen, ihn zu Papier zu bringen." -



## Schweizerische Politiker in der Karikatur



Nationalrat Richard Zschokke, Gontenschwil

Wie umständlich doch der Gelehrte er= zählte! Da und dort machte dieser oder jener der Herren ein schläfriges Gesicht. Aber wir, die wir Marshfield kannten, warteten ge= duldig. Wir wußten, daß Marshfield nie den Mund auftat, wenn er nicht etwas Intereffantes zu fagen hatte. Er erzählte eben in seiner Art, und die mußte man ertragen.

"Fast zwei Tage lang dauerte die Fahrt im stetig herabriefelnden Schneegestöber; am Nachmittag des zweiten Tages erft hörte es auf zu schneien. Mein Kutscher erzählte gerade eine gruselige Geschichte eines Abenteuers mit Wölfen, die ausgezeichnet in diese barbarische Schneewildnis hineinpaßte, al3 er sich plötlich unterbrach und auf einen grauen Fleck am Horizont, zwischen zwei Sügeln, den öftlichsten Ausläufern der Rarpathenkette hindeutete.

"Dort ist Yanh, Herr!"

Ich betrachtete neugierig mein Ziel, dem wir uns rasch näherten. Eine Minute lang tauchte die Sonne den grauen Fleck in goldenen Schein, ehe sie in die Wälder der Hügel herabglitt; und eine Minute lang konnte ich in ihrem leuchtenden Feuer den stolzen schloßähnlichen Bau scharf ausge= prägt sehen. Dann aber war wieder der graue Fleck da, die unbestimmte schwärzliche

Silhouette zwischen dem leichten Rot des westlichen Abendhimmels.

Völlige Dunkelheit brach über uns herein, noch ehe wir die steilansteigende, von Bappeln gefäumte Schlokallee erreichten; die frühe winterliche Dunkelheit war unheimlich mit ihren bedrückenden grauen Nebeln, in denen Bäume und Sütten in gespenstis gem Schwarz auftauchten. Dann und wann drang schwacher ärmlicher Lichtschein aus Hütten, an denen wir vorbeijagten. Sonst hätte ich wirklich geglaubt, des Barons Schloß liege in völliger Einsamkeit, in absoluter Wildnis. Denn Totenstille herrschte.

Da — während das riesige viereckige Schlofgebäude schräg vor uns im Nebel auf tauchte, mit den unbestimmten Lichtpunktchen, die erleuchtete Fenster bedeuteten, drang laut dumpfes, drohendes Gebell an mein Ohr, unheimlich genug in Nacht und Nebel.

"Die Wolfshunde des Herrn Barons!"

erklärte mein Kutscher ruhig.

Das Bellen und das Geheul steigerte sich zu einem wahren Pandamonium als wir durch die Torhalle jagten; in scharfem Trab, so mude auch die Pferde waren, denn das verlangte des Kutschers berufliche Ehre. Wie gleich sich doch Kutscher in allen Ländern sind ... (Fortsetzung folgt.)